

Monitoring Sozialhilfestopp

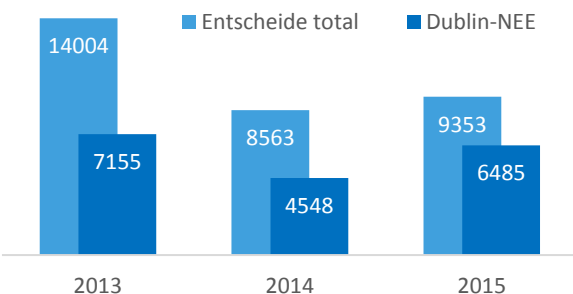
Jahresbericht 2015: Ergebnisse in Kürze



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

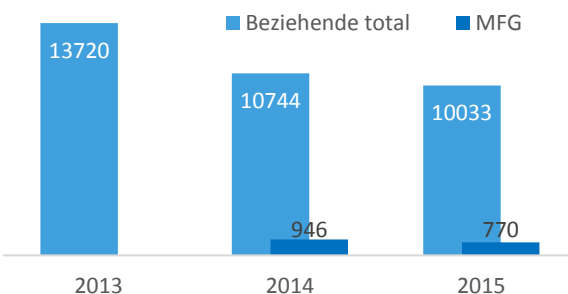
Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement EJPD
Staatssekretariat für Migration SEM

Negative Entscheide und NEE mit Ausreisefrist



2015 wurden 9'353 Nichteintretensentscheide (NEE) oder negative Entscheide, bei welchen eine Ausreisefrist angesetzt worden ist, rechtskräftig. Das sind 9 % mehr Entscheide als 2014. Rund 70 % waren NEE im Rahmen des Dublin-Systems (Vorjahr 53 % Dublin-NEE). Die betroffenen Personen erhalten bei Bedarf nur noch Nothilfe.

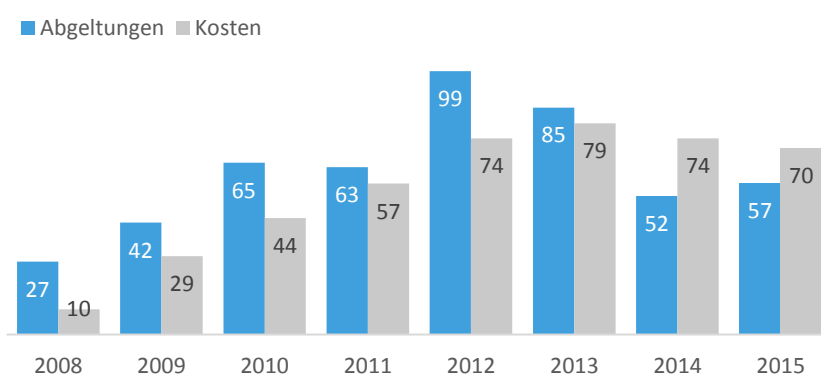
Nothilfebeziehende



2015 haben 10'033 Personen Nothilfe beansprucht, das sind 6.4 % weniger als im Vorjahr. Davon bezogen 770 Personen Nothilfe nach einem Mehrfachgesuch (MFG), d.h. während des Asylverfahrens.

Bundesabgeltungen und Nothilfekosten (in Mio. Franken)

2015 betrugen die Nothilfekosten 70.3 Mio. Fr., 4.6 % weniger als 2014. 2015 haben die Kantone 56.9 Mio. Fr. an Nothilfepauschalen erhalten. 17 Kantone haben 2015 mehr Abgeltungen erhalten als Kosten angefallen sind. 9 Kantone hatten mehr Kosten als Abgeltungen. 6 dieser 9 Kantone (GE, JU, NE, SH, VD, ZH) haben alle Pauschalen aller Jahre aufgebraucht. Ihren Negativsaldi stehen keine Überschüsse aus früheren Jahren gegenüber. Gesamthaft wurden 2008-2015 54 Mio. Fr. mehr Pauschalen ausgerichtet als Kosten angefallen sind.



Kosten pro Entscheid (in Franken)



2008-2015 fielen pro rechtskräftigen Entscheid Nothilfekosten von 5'430 Franken an. Die Kosten pro Entscheid liegen damit unter der Bundesabgeltung pro Entscheid. Der bisher stetige Anstieg der Durchschnittskosten wurde vorab durch die steigende Bezugsdauer (hoher Anteil Beziehender aus früheren Jahren) und durch höhere Kosten pro Tag verursacht. Ab 2014 erhöhen die Nothilfekosten für Personen mit einem Mehrfachgesuch den Durchschnitt. Für letztere Kategorie erhalten die Kantone vom Bund keine Abgeltungen.

Bezugsdauer (in Tagen)

2014 129 → 2015 129

Bezugsquote (in Prozent)

2014 56 → 2015 56

Kosten pro Tag (in Franken)

2014 53.50 → 2015 54.00

Rund 50 % der Kosten betreffen die Unterbringung, je ein Viertel entfällt auf Unterstützungs- und Gesundheitskosten.

Monitoring Sozialhilfestopp

Jahresbericht 2015: Ergebnisse in Kürze

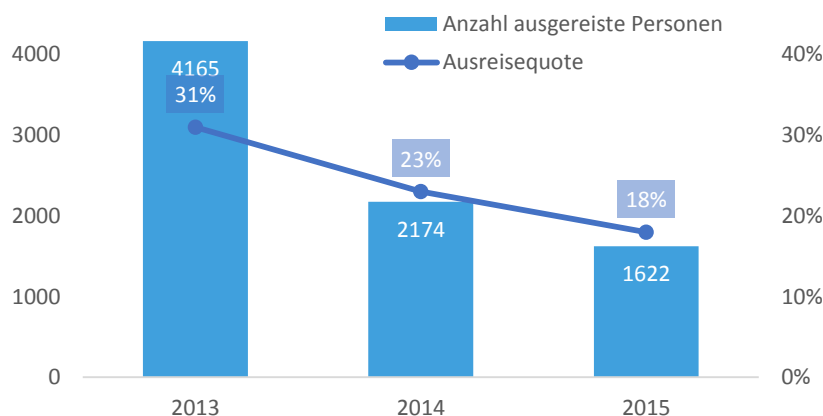
Wichtigste Herkunftsländer (nach Nothilfebeziehenden)

		2014		2015	
Eritrea		358		886	
Nigeria		1006		630	
Algerien		569		472	
Kosovo		461		439	
Äthiopien		292		404	

Der Anstieg der Nothilfebeziehenden aus Eritrea ist eine späte Folge der Zunahme der Anlandungen dieser Personen in Süditalien Mitte 2015. Fast 9 von 10 Beziehenden haben einen Dublin-NEE, d.h. der Vollzug der Wegweisung ist grundsätzlich einfach. Die Anzahl Beziehende aus Nigeria und Algerien ist zurück gegangen. Die prioritäre und beschleunigte Behandlung der Gesuche von Personen aus diesen Ländern mit sehr tiefer Anerkennungsquote zeigt Wirkung. Die Anzahl Beziehende aus Kosovo dürfte weiter zurückgehen, aufgrund der grundsätzlich unproblematischen Vollzugssituation. Schwierig ist die Vollzugssituation hingegen bei Personen aus Äthiopien. Ein zwangsweiser Vollzug ist gegenwärtig nicht möglich. Die Anzahl Nothilfebeziehende aus diesem Land hat zugenommen.

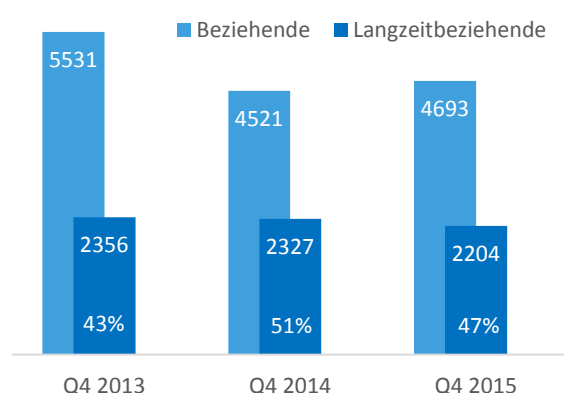
Ausreise

Die Ausreisequote ist auf dem tiefsten Stand seit 2011. Ein Grund für den Rückgang liegt in der vorübergehend beeinträchtigten Wirksamkeit des Dublin-Systems im 2. Quartal 2015. Zudem fällt ein Teil der Überstellungen der Dublin-NEE, die zahlreich im 4. Quartal 2015 rechtskräftig wurden, in das Folgejahr.



Langzeitbezug

Langzeitbeziehende nach Nation



		Q4 2014		Q4 2015
Algerien		154		171
Äthiopien		105		149
Mongolei		127		116
Serbien		145		110
Tunesien		113		108

Im 4. Quartal sind 47 % aller Beziehenden Langzeitbeziehende (LAB). Gegenüber dem 4. Quartal 2014 ging die Anzahl LAB um 5 % oder 123 LAB zurück. Aus den fünf aufgeführten Ländern kommen 30 % aller LAB. Zunahmen sind dort zu verzeichnen, wo der Vollzug der Wegweisung aufwändig ist, bzw. ein zwangsweiser Vollzug sehr eingeschränkt oder unmöglich ist. Die LAB aus Serbien konzentrieren sich auf wenige Kantone, allein 44 % sind im Kanton Waadt. Der Rückgang der LAB aus Tunesien ist eine Folge der ab 2014 stark abnehmenden Anzahl Asylgesuche aus diesem Land (u.a. Folge der beschleunigten Gesuchsbehandlung). Demzufolge gibt es ein Jahr später deutlich weniger neue LAB.